



BY STELLA LUNA PALINO & MAREN GAMPER GENDER MUTINY MEUTEREI DER GESCHLECHTER

Der Liebe gewidmet Nora Marte gewidmet.

Baden, Ende März 2016

Liebes Publikum

In meinem bald vierzigjährigen Theaterleben habe ich viele Solo-Arbeiten kreiert. Dies ist aber wohl meine Wichtigste. Vielleicht, weil sie schlussendlich einfach eine Hymne an den Menschen, und an das unfassbare Leben und die Liebe ist.

Darum möchte ich mich zuerst bei all meinen lieben Freunden bedanken, ohne welche diese Produktion nicht hätte entstehen können. Es sind Freunde aus meinem Künstlerleben, welche ohne jegliche finanzielle Absicherung Wochen und Monate mit mir gearbeitet haben. Xavier Mestres Emilió, Vero Teindas, Maren Gamper, Susanna Amin, Bernadette und Peter Müri, Marianne Padeste, Myshelle Baeriswyl, Reto Lanzendörfer, Thomas Küng, Florian Ronc. Vor allem Nora Marte, die mich mit ihrem Wesen in fast unbeschreibliche Empfindungen versetzt hat. DANKE – an Euch alle!!!

Mit „Gender Mutiny“ will ich keine Antworten geben auf die Fragen, wie das Leben zu sein hat, oder die Gesellschaft funktionieren soll. Ich möchte viel mehr der Verletzlichkeit und des „Instabilen-Mensch-Seins“, eine Stimme und einen Körper geben. Dazu bediene ich mich allen Farben und Möglichkeiten meiner künstlerischen Ausdruckskraft. Ich will auch paradox sein, unlogisch sein, eine Verwandlungsreisende sein. Ich möchte Mut machen zum eigenen Rätsel, zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Ich will laut werden gegen die Konventionen die uns so viel an persönlicher Entfaltung verbauen. Ich will laut werden gegen die patriarchalen Machenschaften und die neoliberale marktorientierte Definition des weiblichen Körpers.

Ich will laut werden gegen die stereotypen Geschlechterrollen, die uns fix und fertig machen. Ich will laut werden dafür, dass geistige Gesundheit nicht von der Gesellschaft definiert wird. Ich will auch laut werden gegen mich selbst und meine eigenen Muster und Programmierungen. Ich möchte vor allem jungen Frauen und Männer Mut machen zur Meuterei gegen die Konventionen.

Hier geht es um die Gerechtigkeit und um die Freiheit, zu sein wer wir sind, und zu lieben, wen wir wollen. Ich möchte heute Abend Sie und mich selbst entflammen! Ich danke Ihnen dass Sie gekommen sind und dieser Aufführung vielleicht die Türen öffnen zu Ihrem eigenen Herzen.

Stella Luna Palino Brunner

An dieser Stelle möchte ich auch meiner Familie, meinen Eltern Erich und Trudy und meinen Kindern Senta und Till danken, die mich auf dem Weg zur Transperson teils fragend und leicht verwirrt, aber immer trotz allen Widersprüchen geliebt haben und hoffentlich weiterlieben.

In meinem Kern hat sich nichts verändert, nur meine Erscheinung ist etwas anderes geworden.

„Ich bin der Zwischenraum zwischen dem was ich bin, und dem was ich nicht bin, zwischen dem was ich träume und dem was das Leben aus mir gemacht hat.“

Fernando Pessoa

Eine poetische & provokante Performance über die Geschlechterrollen.

„Frau und Mann gibt es nicht“! Diese beiden Rollen sind eine zweifelhafte und schmerzliche Entwicklung der Gesellschaften und Religionen. Es gibt wohl verschiedene Körper! Stella Luna Palino zeigt die «beiden Geschlechter» in einem Körper – ihrem Körper – mit all ihren **schöpferischen Möglichkeiten und Varianten**. Maren Gamper am Flügel macht den Abend zu einem **opernhaften Erlebnis**.

«Niegesehenes sehen und dabei seine eigenen Geschlechter-Variationen entdecken.»

Gender Mutiny By Stella Luna Palino

In Zusammenarbeit mit Maren Gamper von der Compagnie du Coléoptère (F)

Spiel **Stella Luna Palino, Maren Gamper** am Flügel

Regie **Xavier Mestres Emilió** (Barcelona)

Choreographie **Veronique Teindas** (Paris)

Produktion **Susanna Amin** Teatro Palino Baden (CH)

Mit Texten von **Laurie Penny, Nora Marte, Fernando Pessoa, Stella Luna Palino**

Textliche Mitarbeit **Florian Ronc**

Lichtdesign/Technik **Thomas Küng**

Graphik **wortgestalt Marianne Padeste**

Photos **Rolf von Ballmoos, Reto Lanzendörfer, Yves Nivot**

Druck Abendprogramm **Köpfl Partners, Till Hüsey**

Mit herzlichem Dank: Bernadette und Peter Müri, Team UnvermeidBAR, Hilde Schneider, Myshelle Baeriswyl, Doris Brunner, Yannick Longet, Association l'Echelle en Bambou (F), Ville de Luzy (F), Centre National de la Dance Paris (F), Association Manifeste Toulouse (F)

Unser Stammhaus Programm siehe: www.teatropalino.com www.stellapalino.com
Besuchen Sie die charmante Theaterlounge «UnvermeidBAR» im Herzen von Baden

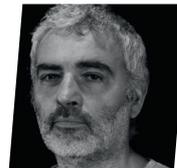


STADT BADEN

IVECO HENDSCHIKEN

STERK CINE AG

wortgestalt.ch



Männliche Attribute: Stark behaart. Kenner der Weine. Liebt scharfes Essen. Hasst Parfüms und jegliche Künstlichkeiten. Verabscheut Reizwäsche. Liebt wahre Gerüche. Kann nicht Auto fahren. Meint er wäre attraktiv gekleidet. Ist Millionär – aber nicht mit Geld.

Xavier Mestres Emilió, 57 Jahre alt: Macht Theater seit 40 Jahren. Hat mit Zirkus angefangen. War spanischer TV Star. Regisseur, Schauspieler, Poet. Liebt Commedia dell arte. Arbeitete mit Dario Fo und David Mammet. Mit Haut und Haaren an Projekten beteiligt. Liebt das Rohe am Menschen und am Theater.



Weibliche Attribute Stella:
Völlig unnatürlich, aber ein perfektes Girl. Zersaust und unlogisch. Noch immer fanatisch nach Joghurt. Friedenstaube mit Sprenggürtel. Lebt im Barock und tanzt House. Liebt reizvolle Unterwäsche und durchlebte Theaterkostüme. Scheint den Göttern manchmal angenehm zu sein.

Stella Luna Palino, 19 Jahre und 58 Jahre alt, gibt zusammen 77

Seit bald vierzig Jahren Theatermacherin. Hat auch mit Zirkus und der Mimenkunst angefangen. Transperson, Schauspielerin, Theaterbauerin, Verwandlungsreisende, Poetin, Wolkenhändlerin, Chansonnette, Clownin.



Weibliche Attribute Vero Teindas:
Leidenschaftlich angetan von den Genauigkeiten der körperlichen Bewegung, des Tanzes. Weint wenn sie zu müde ist. Empfindsame Beobachterin bei der Choreo-Arbeit. Selbstbewusste, eigenständige Frau.

Veronique Teindas Franco-suisse – Artiste chorégraphique parisienne. Danseuse interprète. Elle dirige des ateliers au tours de l'interprétation du danseur. Cofondatrice de l'association L'Échelle en Bambou, elle Chorégraphie ses propres pièces...

Maren Gamper Attribute:
Völlig natürlich. Perfekte Musikerin, Viele Kopffaare. Wie Pipi Langstrumpf zarter Körperbau aber stemmt ihren Flügel mühelos. Grosse dramatische Möglichkeiten als Schauspielerin wie als Musikerin. Liebling der Götter.



Maren Katrina Gamper, Pianistin, 31 Jahre jung Klavier, Klavier, Klavier, Mime, Theater, Poesie, Entführung in Klangwelten, Bewegung und Emotion.



Attribute einer Lyrikerin:
Intelligent und äusserst sensibel. Befragt das Leben. Ist beschwingt dann wieder verzweifelt. Sie liebt die Menschen und flüchtet doch immer wieder vor ihnen. Liebt das Absurde und Phantastische. Wunderbar robust leuchtende Augen.

Nora Marte, 29 Jahre Junge Lyrikerin. Kennt die russische Literatur wie kaum

eine Zweite/r. Den Stift führt sie mit der Hand und schreibt aus dem Herzen. Veröffentlichung von zwei Gedichtbänden. Vielleicht folgt bald die Umsetzung ihres ersten Theaterstückes.

Susanna Amins Attribute:
Nicht irdischer, tiefer und melancholischer Blick. Schwebt über der Erde Cello spielend. Vereint schönste Farben von Stolz und Zartheit. Ihr Arbeitsplatz ist unterwegs, sie ist eine Digitale Nomadin. Geht dem Licht nach.



Susanna Amin Produktionsleiterin, Web-Gestalterin, Kulturmanagerin, Spezialistin für «reale» Kulturbudgets.



Attribute einer Grafikerin:
Wunderbar warmherzige Mutmacherin, Chaotisch – doch am Schluss präziseste Gestalterin. Springbrunnen für Ideen und schräge Ansichten. Pflügt Äcker um und lässt kunstvoll Gemüse spriessen.

Marianne Padeste, 49 Jahre Gestaltet Worte und Bilder zu Programmen und Plakaten. Verbindet Kunst mit öffentlicher Aufmerksamkeit. Weiss was Betrachter anzieht.

Notre histoire...

Xavier Mestres Emilió

-Stella et moi avons partagé, pour ainsi dire depuis nos débuts professionnels respectifs, de multiples aventures poétiques. Nos rapports se sont toujours basés sur un grand respect mutuel, une grande confiance et l'étrange et rare sensation d'être en phase. Nous avons toujours eu une forte curiosité, exempte de jugement, l'un envers l'autre, avec cette capacité de pouvoir se dire et se proposer les choses les plus loufoques, sans que pour autant cela ébranle les bases implicites de notre rapport. De ce fait, j'ai été témoin d'une manière très intime de son évolution, autant d'un point de vue artistique qu'humain.

- Ce ne fut pas une surprise totale pour moi quand Stella m'a demandé de m'occuper de la mise en scène de son spectacle. Depuis un certain temps elle me faisait part de ses inquiétudes et de ses réflexions sur l'identité sexuelle, sur les rôles immuables liés au genre et les inégalités dues à la place qu'occupent ces rôles au sein de notre société. Me sentant moi même très concerné par les portées politiques de cette problématique, j'ai sauté sur l'occasion qui m'était offerte. Rempli d'excitation, j'en ai accepté l'honneur.

- L'aventure s'avéra ardue et plus compliquée qu'on aurait pu l'imaginer. Car si la tâche créative était déjà un défi de complexité et d'ambition, contre toute attente nous avons essuyé le refus de la quasi intégralité des demandes d'aides effectuées par la production. L'appareil social semblait vouloir se défendre de l'attaque que nous avions l'intention de lui porter. Mais tout n'était pas joué car des manifestations inattendues nous encourageaient à continuer. Ainsi, pour chaque refus de subventions, nous recevions de l'extérieur, des marques de confiance, des regards enthousiastes, des soutiens réels, qui nous motivaient pour doubler de force. Ces conditions économiques brutales ont provoqué le remaniement en cours de route de l'équipe initiale, ne laissant de place sur le bateau que pour ceux dont la seule ambition de participer au voyage serait exclusivement d'ordre "poétique".

L'homme et la femme n'existent pas...

- Voilà l'affirmation qui déclenche le processus du questionnement qui est le moteur de notre pièce.

Ce qui existe véritablement n'est peut-être qu'une infinité de cas uniques et individuels, naviguant entre les deux pôles de ce que l'on entend comme étant le masculin et le féminin d'une part et ces deux rôles rigides, en apparence inamovibles, imposés par le jeu sociale... l'homme et la femme, d'autre part.

- La véritable révolution serait que chacun trouve, assume et définisse sa propre position, crée son rôle, librement. Le processus de travail:

- Partis sur une très longue période de réflexion, nous avons posé sur la table les volontés, les réalités, les contradictions que ressentait Stella dans son besoin d'expression, ce qu'il fallait dire ou pas, la forme restant très vague. Veronique Teindas, a entrepris en amont, avec Stella, un travail de recherche autour du mouvement. Cette recherche, en plus de la création des parties chorégraphiques de la pièce, nous a permis de trouver des appuis très concrets pour l'élaboration de l'histoire et des personnages.

De cette période de spéculations a découlé le choix d'un "non décor", le besoin d'aller vers le dépouillement et l'abstraction. Seul le grand piano, le coffre, et le lit dans ses multiples formes restaient présents. Un long travail de recherche sur la manipulation de l'objet, le lit, s'en suivit. Peu à peu, des formes et des personnages se dessinaient, des personnages qui pouvaient exprimer et vivre ce que nous évoquions à l'origine. Notre objet se formait, l'histoire apparaissait, tout en suivant la danse. Le moment était venu de nous confronter à la musique. La structure paraissait solide, et avec l'incorporation au bateau de Maren Gamper, le rythme s'est établi. Il ne nous manquait plus quel'écriture des dialogues, qui fut réalisée avec l'aide de différentes personnes. La danse et l'aboutissement du spectacle sur une grande scène nécessitaient un grand espace de répétition, raison pour laquelle la création fut itinérante au gré des invitations à résidence qui nous étaient proposées : Paris, Lucy, Toulouse...

- Finalement, ce voyage, comme tout bon voyage qui se respecte, a été très excitant, d'une intensité rare et extrêmement enrichissant. Bien qu'éreinté par les flots qui nous ont portés, l'arrivée à bon port a laissé dans ma bouche un petit goût de "reviens-y".